

# Farbe als Energieträger und vitale Kraft

**Balsthal** Helen von Burg zeigt in der Galerie Rössli augenbetörend intensive «Farbräume»

VON GABRIELE BONO

Die Bilder, die Helen von Burg mit Acryl auf Leinwand, bedruckten Stoff oder Pigmentdruck malt, könnten mit ihren «Streifenmustern» fast von einem Konkreten stammen. Doch der strenge und dogmatische Begriff der konkreten Kunst ist hier fehl am Platz. Denn die Linien- und Flächenordnungen folgen keinem strengen Regelsystem, sondern einem sensiblen optischen Proportionsgefühl. Sie basieren auf einer individuell-intuitiv entworfenen sinnlichen Geometrie, in deren Zentrum das Phänomen Farbe steht.

## In einer künstlerischen Grundhaltung von formaler Reduktion und Klarheit schafft Helen von Burg «Farbräume».

Die Künstlerin erforscht Farbe als Energieträger, als agierende und reagierende vitale Kraft. Sie tut es markant und radikal: Ausschliesslich in der Reihung und Rhythmik von Streifen. Es sind Kompositionen, die nicht grafisch, sondern koloristisch aufgefasst sind. Augenbetörend intensiv ist die Interaktion der kontrastreich gesetzten, intensiv leuchtenden Farben. In einer künstlerischen Grundhaltung von formaler Reduktion und Klarheit schafft Helen von Burg damit «Farbräume». Die Ausstellung unter gleichem Titel zeigt eine Auswahl aus drei Serien, die in den vergangenen drei Jahren entstanden sind.

### Bewusst gesetzte Irritationen

In der Mehrzahl ihrer Bilder sind die Streifen waagrecht angeordnet. Das ist eine formale Konzeption, die gemeinhin kontemplative Stille und Konzentration ausstrahlt. Doch hier zwingen bewusst gesetzte Irritatio-



Helen von Burg vor einem ihrer Werke, die bis am 19. Mai in der Galerie Rössli zu sehen sind. REMO FRÖHLICHER

nen und Unregelmässigkeiten den Betrachter dazu, den Blick immer wieder neu zu justieren. Kaum meint er, die ordnende Regel erfasst zu haben, verändert sie sich. Manchmal ist es eine senkrechte Teilung, die Rhythmik und Verlauf von Linien und Farbreihen unterbricht, sie eigenwillig weiterführt mit kleinen, überraschend eingefügten formalen und farblichen Verklammerungen – wie es Arbeiten aus der Serie «Transformation» zeigen.

Manchmal verstören eine vermeintliche optische Verschiebung

von Vorder- zu Hintergrund und vice versa die Wahrnehmung. Sie verunklart die Lage der Farbstreifen im Bildraum, lässt sie gleichsam abwechselnd vor- und zurücktreten, den Blick permanent von vorn nach hinten gleiten – so wie auch in den grossformatigen Bildern der Serie «Verbindung».

### Wechselspiel von Oberfläche und Tiefe

Seherfahrten im Alltag inspirieren die Künstlerin. Markisenstoffe werden zu Bildträgern. Aber die Arbeit am Bild als eigener schöpferi-

scher Vorgang macht die Frage nach dem ursprünglichen Verwendungszweck des Materials weitgehend hinfällig. Fast ununterscheidbar verbindet sich Gewebtes und Gemaltes zu einem neuen Ganzen. Durch leichtes Verziehen beim Aufspannen des Stoffes, sei es provoziert oder zufällig, wird der industriell gefertigte gerade Fadenlauf gestört, wird leicht gekrümmt und verbogen. Die gemalten Streifen übernehmen quasi im Rollentausch den Part nahezu perfekter Gradlinigkeit. Doch in allen Werken spielt – so auch hier – die Farbe die

Hauptrolle. Von jeder Gegenständlichkeit befreit, ist sie ganz auf sich konzentriert. «Konsonanz» nennt die Künstlerin eine Serie von collagierten Werken auf Monotypien und mit Acryl auf bedrucktem Stoff. In der Musik steht der Begriff für einen harmonischen Zusammenklang. Doch er wird hier, wie in anderen Bildern, mit kontrapunktischen Setzungen aufgebrochen und in vibrierende Spannung versetzt. In immer neuen Variationen orchestriert die Künstlerin die Farbklänge ihrer «Farbräume», intensiviert sie mit ausgeprägten Hell-dunkel-Kontrasten, besonders schön in den jüngsten Werken aus der Serie «Transformation», wo sich die Streifen von Pigmentdruck und Farbe zu einem flirrenden Wechselspiel von Oberfläche und Tiefe verbinden.

### Finissage am 19. Mai

Für Helen von Burg ist es eine spezielle Freude, dass sie als Bürgerin von Balsthal mit ihrer 13. Einzelausstellung in der Galerie Rössli zu Gast ist und damit auch erstmals in der Region. 1959 in Fribourg geboren, lebt und arbeitet sie heute in Basel, hat aber über Eltern und Grosseltern den Bezug zum Heimatort bewahrt. Nach ihrer Ausbildung an der Schule für Gestaltung in Basel und einer Lehre als Theatermalerin am Stadttheater Basel bildete sie sich während fünf Jahren an der Mailänder Kunstakademie Brera auf dem Gebiet der Malerei weiter. Ihre Arbeitsgebiete sind Malerei und Zeichnung, Monotypie und Fotografie. Über sich und ihre künstlerische Arbeit wird Helen von Burg in einem Gespräch mit der Kunsthistorikerin Maria Brehmer erzählen, wozu die Galerie am Finissage-Sonntag, 19. Mai, um 11.30 Uhr einlädt.

Bis 19. Mai. Geöffnet Donnerstag und Freitag, 18-21 Uhr, Samstag, 15-18 Uhr, Sonntag, 11-14 Uhr, Auffahrt, 9. Mai, 11-14 Uhr. Die Künstlerin ist auch am 5. und 12. Mai anwesend.